

3. Aufzug.

1. Auftritt.

Die Stube liegt dunkel und leer, wenn der Vorhang aufgeht. Nach einer Weile öffnet sich die Kammertür. Die Mutter tritt schlastrunken herein. Sie tappt sich an den Ofen hin. In diesem Augenblick schlägt die Glocke viermal.

Mutter: Inu du Ugelück! Schu üm viere! (Sie pocht an die Kammertür.) Stieht geschwind auf! Se warn geleich von Torm sänge.

(Sie macht Licht. Von nebenan hört man verworrene Stimmen. Dann stürmen die Kinder halb angekleidet herein.)

Kleiner: (weinerlich) Wu sei meine Filzschuh?

Großer: (sucht eifrig) Un mei Gack.

Tochter: (ebenfalls suchend) Un ich fah mein Schal net finden.

Vater: 's is alls dortn, wu ihrsch gen Tog ohmst hiegetah hatt. (Er zündet die Laterne an.)

Kleiner: Namme mr die miet?

Vater: Ja, 's is doch noch gottegar finster draußen.

Kleiner: Do derf ich se trogn, häh? (Nimmt die Laterne an sich und geht zur Tür.) (Wichtig) Na Grußer, mach fix! Ich war geleich fortgähe.

Tochter: Wu willst dä du hie? Du hast doch noch gar kä Gack ah.

(Gelächter. Sie hilft ihm hinein und bindet ihm einen Schal über den Kopf. Auch die anderen ziehen sich warm an.)

Mutter: Hatt ihr dä aa 's Mettenlicht? Loßts sei net gottegar niederbrenne, daß mr in Sommer wos hobn, wenss liebe Watter kimmt!

Vater: Ich hobß schu.

Kleiner: (öffnet die Haustür) Kommt när nu! Ich tu eich lächten. (Fährt auf einmal zurück.) O die große Windweh! Do fah ich net edorch.

Großer: Scham dich, du Hatschl! (Stößt ihn über die Schwelle.)

Kleiner: (von draußen) Die gieht mr doch über'n Kup zamm.

Großer: (ebenfalls von draußen, drängend) Mar diech när aus, sifst komme mr wagn dir ze spöt.